

Zum Lesen verlocken

Arena – Neue Materialien für den Unterricht

Klassen 5 – 10



Hans-Christoph Liess Karl Marx und der Fluch des Geldes

Arena Verlag
Lebendige Biographien
ISBN 978-3-401-60377-3
110 Seiten

Geeignet ab Klasse 7

Eine Erarbeitung von
Peter Conrady und
Barbara Sengelhoff

Herausgegeben von
Peter Conrady

Zum Inhalt

In diesem Buch kommt Karl Marx selbst nicht zu Wort. Vielmehr wird über ihn gesprochen – aus neun Perspektiven von sieben Menschen, die ihn in seinem Leben begleiteten. Das eröffnet spannende Einblicke in die Psyche von Karl Marx, sein Denken und Handeln, in seine Motive.

- **Edgar** (Gerhard Julius Oscar Ludwig) **von Westphalen** (1819 – 1890), sein Schulfreund.
- **Heinrich Marx** (ursprünglich: Heschel Marx Levi) (1777 – 1838), sein Vater.
- **Jenny von Westphalen** (Johanna Bertha Julie) (1814 – 1881), mit Karl Marx heimlich seit 1837 verlobt, verheiratet seit 1843.
- Nochmals Edgar von Westphalen, jetzt Marx' Schwager und ebenfalls Kommunist.
- **Friedrich Engels** (1820 – 1895), sein bester Freund und bedingungsloser Weggefährte.
- **Helena** („Lenchen“) **Demuth** (1820 – 1890), Haushälterin bei der Familie Marx seit 1845.
- **Jenny** (Caroline) **Marx** (1844 – 1883; seit 1872 verheiratet mit Carles Longuet), die älteste Tochter.
- Nochmals Friedrich Engels, jetzt als Mitverfasser vom „Kapital“.
- **Eleanor** (genannt: Tussy) **Marx** (1855 – 1898; sie nannte sich ab Sommer 1884 Eleanor Marx Avelung), die jüngste Tochter.

Jede persönliche Perspektive wird ergänzt und angereichert durch ausführliche Sachinformationen in Texten und Bildern. Eine Zeittafel, Informationen zu Museen und zu weiterführender Literatur und ein Glossar runden diesen spannenden Band aus der Arena-Reihe „Bibliothek des Wissens – Lebendige Biographien“ ab.¹

Zum Autoren

Hans-Christoph Liess studierte Philosophie, Geschichte und Germanistik in Deutschland, England und Frankreich. Er forschte als Wissenschaftshistoriker über die Geschichte der Wirtschaftswissenschaften u. a. an der Humboldt Universität zu Berlin und ist heute Lehrer an einem Gymnasium in Schleswig-Holstein. Im Rahmen seiner langjährigen Lehrtätigkeit entwickelte er lebensnahe Erklärungsmodelle rund um Wirtschaftsthemen, die unter dem Titel „Regiert das Geld die Welt“ als Sachbuch 2012 im Arena Verlag erschienen sind.



Zur Thematik

Der Philosoph Karl Marx beendet 1845 seine theoretische Auseinandersetzung mit den Ideen von Friedrich Hegel (1770 – 1831), mit den Neuhegelianern und mit Ludwig Feuerbach (1804 – 1872), indem er konstatiert: „Das gesellschaftliche Leben ist wesentlich praktisch. ... Die Philosophen haben die Welt nur verschieden interpretiert; es kommt aber darauf an, sie zu verändern.“ Wobei er den dialektischen Dreischritt von These – Antithese – Synthese aufgreift und ihn als dialektischen Materialismus beschreibt.

Zwei Jahre später formuliert Karl Marx gemeinsam mit dem Empiristen Friedrich Engels die Vision: „Mögen die herrschenden Klassen vor einer kommunistischen Revolution zittern. Die Proletarier haben nichts in ihr zu verlieren als ihre Ketten. Sie haben eine Welt zu gewinnen. Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“ Das sind die letzten Zeilen aus dem „Manifest der kommunistischen Partei“, geschrieben im Dezember 1847 / Januar 1848 von Karl Marx und Friedrich Engels (im März 1848 in London erstmals veröffentlicht). So pointiert wird die Triebkraft dieses Denken und Handelns deutlich.

Sehr viel moderater, nahezu hoffnungsvoll schreibt zeitlich vorher Bettine von Arnim (1785 – 1859) ihr Buch „Dies Buch gehört dem König“, das sie 1843 veröffentlicht. Sie widmet ihre genauen und detailgetreuen Beobachtungen und Untersuchungen einer Armen-Kolonie „vor dem Hamburger Tore, im sogenannten Vogtland“ dem Preußenkönig Friedrich Wilhelm IV., von dem erhofft wird, dass er Geistesfreiheit eröffnen und soziale Reformen durchführen würde. Bettine von Arnim ist so die Erste überhaupt, die empirisch belegt das Elend der Armengesellschaft dokumentiert: „In 400 Gemächern wohnen 2500 Menschen.“ Unerhört als Frau – und ungehört von der Obrigkeit.

¹ Zur Konzeption dieser Reihe s. Conrady, Peter:

Warum populärwissenschaftliche Bücher wichtig sind: Luca Novelli zum Beispiel. In: Varianten der Populärkultur – ästhetische und didaktische Perspektiven. Hrsg. von Lea Grimm & Cornelia Rosebrock. Schneider Verlag Hohengehren 2018.

Auch der sog. „Schlesische Weberaufstand“ 1844 bringt keine Wende im Denken.² Vielmehr verschärft sich in diesen Jahren auch in Preußen allgemein die Angst vor Machtverlust und vor dem revolutionären Bürgertum, gepaart mit dem Ausbau der Bespitzelung „gefährlicher Subjekte“.

Gerade hieran hat Ferdinand von Westphalen (1799 – 1876), der Halbbruder von Jenny Marx, in einer Zeit als preußischer Innenminister 1850 – 1858 erheblichen Anteil, bis hin zum Kölner Kommunistenprozess von 1852.

1844/1845 schreibt Friedrich Engels sein Buch „Die Lage der arbeitenden Klasse in England“ in Barmen im Elternhaus, in das er nach einigen Jahren „Lehrzeit“ in einer Fabrik in Manchester, in die ihn sein Vater geschickt hatte, zurückkehrt. Seine Erlebnisse und Erfahrungen dort, wie Menschen hausen und ausgebeutet werden, sind ein eindrucksvolles und authentisches Zeugnis der Unterdrückungen, sogar Versklavung von Menschen. „In einem dieser Höfe steht gleich am Eingange, wo der bedeckte Gang aufhört, ein Abtritt, der keine Tür hat und so schmutzig ist, daß die Einwohner nur durch eine stagnierende Pfütze von faulem Urin und Exkrementen, die ihn umgibt, in den Hof oder heraus können; es ist der erste Hof am Irk oberhalb Ducie Bridge, wenn jemand Lust haben sollte nachzusehen; unten am Flusse stehen mehrere Gerbereien, die die ganze Umgebung mit animalischem Verwesungsgeruch erfüllen.“ (S. 69 zit. nach der Ausgabe von München 1973).

Die lebenslange Freundschaft mit Karl Marx entwickelt sich, nach der ersten Kurzbegegnung in Köln, innerhalb von zehn Tagen im Sommer 1844 in Paris, als Friedrich Engels sich auf der Rückkehr von Manchester mit Karl Marx trifft, der auf der Flucht vor den Preußen kurzzeitig mit seiner Frau Jenny in Paris lebt. Diese Freundschaft vertieft sich sehr durch einen sechswöchigen Aufenthalt der beiden in London und Manchester. Vor allem die vier Wochen im Juli 1845 mit gemeinsamem intensivem Studium in der „Chetham’s Library“ in Manchester sind extrem nachhaltig. Bevorzugte Lektüren sind Bücher über Ökonomie und Philosophie, Geografie und Gesellschaft in und um Manchester. Diese Bibliothek ist heute noch der einzige Ort in Manchester, der authentisch daran erinnert. Wenn die beiden nicht studieren und Exzerpte verfassen, durchstreifen sie die Arbeiter- und Elendsviertel der riesigen Industriestadt.

Ende August 1845 kehren sie zurück; Karl Marx zu seiner Familie in Brüssel, Rue de l’Alliance 5 (Verbondsstraat). Friedrich Engels zieht in die Hausnummer 7 ein, gleich nebenan. In dieser Brüsseler Zeit entwickeln die beiden, gemeinsam mit auch deutschen Freunden, die in dieser Kolonie wohnen, vor allem aber in heftigen abendlichen Diskussionen in einem Lokal am Grand Place (dem heutigen „Le Cygne“) wesentliche Grundthesen und Schriften. Die „Thesen über Feuerbach“ (in Paris begonnen) und das „Kommunistische Manifest“ u. a. dokumentieren das. Diese produktiven Jahre in Brüssel werden am 3. März 1848 jäh unterbrochen, weil die Familie Marx ausgewiesen wird, denn Karl Marx hatte sich – trotz Verbot – politisch betätigt. Die Familie zieht nach Paris; Friedrich Engels Ende März ebenfalls. Sie sind dort allerdings nicht lang, reisen über Mainz nach Preußen; Familie Marx nach Köln, Friedrich Engels nach Barmen zu seiner Familie. Karl Marx versucht, in Köln eine Zeitung, die „Neue Rheinische Zeitung“, herauszugeben; sie wird zwischenzeitlich mal verboten, mal wieder zugelassen.

²Der „Schlesische Weberaufstand“ wurde bereits im selben Jahre 1844 von Heinrich Heine als Ballade in Literatur gesetzt. Diese Ballade erschien schon im Juli 1844 unter dem Titel „Die armen Weber“ im „Vorwärts!“, den Karl Marx entscheidend prägte. Mit dem Drama „Die Weber“ setzte Gerhard Hauptmann 1892 (Uraufführung 1894) den Webern ein populär-literarisches Denkmal.

Karl Marx und Friedrich Engels werden zwischenzeitlich beim Untersuchungsrichter in Köln vorgeladen, wieder freigelassen; Friedrich Engels sollte am 25.9.1848 verhaftet werden, flieht über Brüssel und Paris in die Schweiz, kehrt Mitte Januar 1849 nach Köln zurück; beide stehen erneut vor Gericht, erneuter Freispruch; doch Karl Marx wird im März 1849 ausgewiesen, reist im Juli über Paris letztlich nach London ins liberale England, ein Land mit Asylrecht für politische Flüchtlinge; seine Familie folgt im September.

Friedrich Engels kämpft im Mai 1849 in Elberfeld auf den Barrikaden für die und mit den „Freiheitlichen“; weiter dann im Badischen Gebiet, wird zwischendurch verhaftet, wieder freigelassen, kämpft im „Willichischen Freikorps“ am 29. Juni 1849 bei der Schlacht bei Gernsbach, nahe Rastatt, flieht durch den Schwarzwald in die Schweiz; fährt von Genua mit dem Schiff nach London (12. November 1849); ab November 1850 (bis 1870) erneut tätig in der Baumwollspinnerei Ermen & Engels in Manchester. Diese detaillierteren Skizzen dieser ereignisreichen und produktiven Lebenszeiten von Karl Marx und Friedrich Engels – die in der Rezeption gemeinhin so kaum wahrgenommen werden – mögen die Nähe der beiden und Fülle und Dichte ihrer Erfahrungen verdeutlichen.

Was bleibt?

Karl Marx, ein genauer Beobachter seiner Zeit, besonders auch der kapitalistischen Muster-Metropole London, der immer wieder von Krankheiten geplagt war, ein Familienmensch, der von sich oft sagte: „Ich fühle mich broken down!“, der Zeit seines Lebens nie lange Zeit erwerbsmäßig gearbeitet hat, der auf Erbschaften und Schenkungen hoffte, ab und an Honorare bekam, obwohl sein Schreibstil mühevoll bis erbärmlich war (Engels schrieb vieles für ihn), vor allem von Friedrich Engels finanziell und ideell unterstützt wurde, er entdeckte und erkannte das Geheimnis der Geschichte: Umbruch durch Industrialisierung, bei der sich Zeit und Raum grundlegend verändern, für Menschen und Maschinen. Das vertieft den Widerspruch zwischen Elend und Fortschritt, lässt die Schere zwischen Arm und Reich gewaltig aufgehen.

Friedrich Engels, immer irgendwie an Marx' Seite, fast täglich wechselten Briefe zwischen den beiden, der fast wöchentlich 5 britische Pfund nach London schickte (das entspricht heute ungefähr 500 €), dazu Kisten mit Champagner, weißem und rotem Wein, Zigarren natürlich auch; im Alltag war er 20 Jahre Buchhalter in Manchester, in seiner Freizeit Bibliotheks- und Börsen- und Pub-Besucher, auch Mitglied der „Cheshire Hounds“, einer der angesehensten Jagdgesellschaften des viktorianischen Großbritannien, er lebte mit zwei irischen Arbeiterinnen zusammen, lange Zeit verdeckt; ein treffgenauer Beobachter und Realist, ein exzellenter Schreiber, der mehrere Sprachen fließend lesen und sprechen konnte, eigentlich der „Schatten-Schreiber“ von Karl Marx.

Welche Heilsbotschaften tragen?

Die Geschichte lebt voll von Heilsträgern und ihrem Untergang, z.B. Girolamo Savonarola in Florenz (1452 – 1498), Thomas Müntzer (1489 – 1525) in Thüringen mit den Bauernkriegen, die Wiedertäufer in Münster, die in den 1530er Jahren das Täuferreich errichteten.

Und bei Karl Marx und Friedrich Engels?

Was verschärft die Konzentration des Kapitals in den Händen weniger? Marx und Engels erkannten sehr genau die Problematik, die einher geht mit den Geld- und Warenströmen bei offenen Grenzen und Globalisierung, mit Freihandel und Weltmarkt. Treffende Analysen der Realität beschreiben die beiden – und dass im Kapitalismus alle moralischen Bedenken beiseitegeschoben werden, um des Gewinnes Willen.

Heute erkennen wir zudem die produzierten Müllberge und die zunehmende Klimaerwärmung. Gerade heute, wo uns „der Kampf miteinander konkurrierender Klassen“ (würden die beiden sagen) wieder verstärkt bewusst wird, verstärkt sich auch die Suche nach einem glücklichen Weiterleben. Marx würde sagen: dem glücklichen Ende durch den Sieg des Proletariats und der Errichtung einer kommunistischen Gesellschaft. Unsicherheit und Hoffnungen bestimmen unser Handeln, immer auch suchend nach Antworten. Wer bietet welche Lösungen aus den Lebenserfahrungen, die Johann Wolfgang von Goethe (1749 – 1832) seinen Mephistopheles im Faust so benennen lässt (Faust, Der Tragödie zweiter Teil, 1832, 5. Akt; im Palast):

„Krieg, Handel und Piraterie, / Dreieinig sind sie, nicht zu trennen.“

Angeregt wird, sich weiterführend mit dem Sozialismus in Deutschland ab 1860 auseinanderzusetzen:

- Ferdinand Lassalle (1825 – 1864) und der Allgemeine Deutsche Arbeiterverein (ADAV) 1863;
- August Bebel (1840 – 1913) und Wilhelm Liebknecht (1826 – 1900) und die Sozialdemokratische Arbeiterpartei (SDAP) 1869; mit dem Zusammenschluss der beiden 1875 zur Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschland (SAPD).

Intensiver aber mit dem Kommunismus, anfänglich mit Lenin (1870 – 1924) und nach Lenin.

- Ein spannender Einstieg dazu ist der 45-Minuten Film vom MDR „Lenin, die Deutschen und der Zarenmord“ und gerade auch die Zeit um 1917, als Lenin in der Spiegelgasse in Zürich lebte und wirkte, nahezu direkt gegenüber dem Haus, in dem 1916 der Dadaismus begründet wurde.

Für die Entwicklung in Deutschland wichtig ist sicher Rosa Luxemburg (1871 – 1919);

- einführend hervorragend die Folge 9 der ZDF-Serie II: Die Deutschen: „Rosa Luxemburg und die Freiheit“.

Ergänzende Informationen

- Ausführlich informiert „Karl Marx und der Klassenkampf“ aus der ZDF-Serie „Die Deutschen II, Folge 7“ (2010).
- Der Historien-Spielfilm „Der junge Marx“ (2017) erzählt authentisch Marx' Leben bis zu seiner Übersiedlung von Brüssel nach London (1843 – 1848).
- Die Sendungen „Karl Marx. Staatsfeind Nr. 1“ und „Lenin, die Deutschen und der Zarenmord“ vom MDR (14. August 2017) thematisieren Marx' Leben in London; im zweiten Teil die Übersiedlung Lenins von Zürich nach Petersburg (www.mdr.de/zeitreise).
- „Rosa Luxemburg und die Freiheit“. Folge 9 der ZDF-Serie II: Die Deutschen (2010).

Auf YouTube gibt es einige kurze, sehr anregende Videos zu unserer Thematik.

Vor allem wird man bei „Einfach Geschichte“ fündig. Empfohlen werden:

- Karl Marx. Promis der Geschichte erklärt. Von Mirko Drotschmann (2015).
- Karl Marx erklärt: Dialektischer Materialismus. Von Philosoph Dr. Christian Weilmeier (2016).
- Die Revolution der Arbeiter. Die industrielle Revolution (2015).
- Erich Fromm über Karl Marx, Religiosität und den Kapitalismus (1980).

Vortreffliches Kompaktwissen, zwar methodisch linear, aber klar strukturiert, bieten diese Internetseiten:

- www.sofatutor.de
- www.simpleclub.de

Aktuell (2017) finden sich zu unserem Thema bisher nur wenige Videos; und, Achtung, nach 30 Tagen bzw. 7 Tagen Probezeit ist ein kostenpflichtiges Abo abzuschließen.

Wichtige Literatur

- von Arnim, Bettine: Dies Buch gehört dem König (1843). Frankfurt 1982.
- Engels, Friedrich: Die Lage der arbeitenden Klasse in England. Nach eigener Anschauung und authentischen Quellen (1845).
- Marx, Karl / Engels, Friedrich: Manifest der Kommunistischen Partei (1848/1890).
- Engels, Friedrich: Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie von Friedrich Engels. Mit Anhang: Karl Marx über Feuerbach vom Jahre 1845. (1886).

Einen spezifischen, zugleich tiefgründigen Einblick in das Denken von Karl Marx und Friedrich Engels gibt diese CD:

- Marx & Engels intim. Harry Rowohlt und Gregor Gysi aus dem unzensierten Briefwechsel. Hrsg. Die Akstinat-Brüder, Berlin 2008. Live Mitschnitt 2009. Random House Audio (66 Min.)

Zum Unterricht

Beim Thema Marx wogen und tobten Meinungen und Vor-Urteile zwischen rot-teuflischen Gespenstern und glorifizierender Nostalgie. Unabdingbar ist es deshalb, sich eingehend mit historischen und aktuellen Gegebenheiten und Zusammenhängen auseinanderzusetzen. Hilfreich dafür sind die oben angeführten Literaturhinweise. Zudem bietet beispielsweise die Ringvorlesung „200 Jahre Marx“ zum Schaffen und Wirken von Karl Marx im Wintersemester 2017/2018 an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn gute Anregungen. Diese Ringvorlesung wird von der Friedrich-Ebert-Stiftung in Bonn verantwortet (www.fes-soziale-demokratie.de). Themen sind u.a. „Gebrauch und Missbrauch von Marx“; „Marx: Bildnis, Ikone und Popstar“; „Philosophie der marxischen Theorien“.

Wir eröffnen mit unseren Ideen und Unterrichtsmaterialien besondere Zugänge zum Thema. Im Mittelpunkt steht selbstverständlich das Buch „Karl Marx und der Fluch des Geldes“. Spannend sind dabei die Sichtweisen von sieben Personen, die mit Karl Marx zusammen lebten. Zudem ist es wichtig, sich selbst als Leserin / Leser zu erkennen und seine Meinung zu schärfen.

Die Schülerinnen und Schüler dokumentieren ihre Arbeiten in individuellen Lerntagebüchern. Bisweilen arbeiten sie allein oder mit dem Partner oder in der 4-er Gruppe – bis hin zur gesamten Lerngruppe. Hilfreich ist dabei der kooperative 3-Schritt: Think – Pair – Share, bei dem kognitives Lernen und soziales Lernen in einem Gleichgewicht praktiziert werden. Denn am meisten lernt der Mensch vom Menschen und mit den Menschen.

Zu den einzelnen Arbeitsanregungen:

Arbeitsblatt	Arbeitsanregung
1	Eine Bildaussage und ein Bilddiktat
2	Symbole der Macht und die Symbolik eines Titelbildes Das mehrschichtige Titelbild (Cover) bietet sich an, auch tiefgründig erarbeitet zu werden. Eine „Betrachtung“ war uns zu simpel. Wir haben die Methode „Bilddiktat“ gewählt. So erschließt sich das Titelbild mit seinen Elementen durch Handeln. Damit heben sich zugleich die Symbole der Macht deutlich hervor, die es dann zu ergründen gilt.
3	Die besondere Organisation des Buches Hiermit wird die eigensinnige Buchstruktur offenkundig. Außerdem heben sich die wichtigsten Begleiterinnen und Begleiter von Karl Marx hervor.
4	Lese-Organisation „Nicht jeder muss alles lesen – aber um alles wissen!“ Dieser Prämisse ist diese Arbeitsanregung verpflichtet. Durch den arbeitsteiligen Gruppenunterricht und die Präsentationen wird das erreicht. Zugleich regt das Arbeiten an immer einem Kapitel die Gruppe an, tiefer in den Text einzusteigen.
5	Eine Ich-Botschaft der Protagonisten

6	Personenprofil
7	Besondere Profile zur Auswahl: Karl Marx und Friedrich Engels
8	Erweiterte Visitenkarte, Ich-Perspektive: Karl Marx
9	Erweiterte Visitenkarte, Ich-Perspektive: Friedrich Engels
10	<p>Mein erweitertes Namensschild: Think-pair-share</p> <p>Diese sechs Arbeitsblätter mögen als Anregungen verstanden sein.</p> <p>Verschiedene Schwerpunkte und Arbeitsformen können helfen, das Persönlichkeitsbild eines der Protagonisten herauszuarbeiten und zu verstehen.</p> <p>Mit dem Arbeitsblatt 10 (Mein erweitertes Namensschild) wird die Schülerin / der Schüler als jugendliche Einzelperson thematisiert.</p>
11	<p>Choreografie des Buches – Literaturwissenschaftlich</p> <p>Diese Anregung ist, ähnlich dem Arbeitsblatt 3, der spezifischen Gestaltung dieses Buches (und der Arena-Reihe „Bibliothek des Wissens“) verpflichtet. Notwendig für erfolgreiches Arbeiten damit sind grundlegende literaturwissenschaftliche Kenntnisse.</p>
12	<p>Der Lohn und der Wert der Arbeit</p> <p>Welche Themen waren (und sind) bei Karl Marx und Friedrich Engels zentral? Dafür eröffnet dieses Arbeitsblatt gezielte Such- und Finde-Arbeit. Wichtig ist es auch hier, von den entsprechenden Textteilen des Buches auszugehen.</p>
13	<p>Die Welt verändert sich und es werden Thesen – Antithesen und Synthesen gebildet</p> <p>Was ist „Historischer Materialismus“? Wichtig ist es hier ebenfalls, von den entsprechenden Textteilen des Buches auszugehen. Notwendig wird hier angeregt, diese Idee auf sich selbst und das Heute zu übertragen, ob sie tragfähig ist.</p>
14	<p>Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit</p> <p>Aufgegriffen wird Marx' Sinn für Gerechtigkeit und Widerstand gegen Ungerechtigkeit – hier wiederum aufs Heute gewendet. Zugleich üben die Schülerinnen und Schüler, einen Nachrichtentext aufzubauen und zu verfassen.</p>
15	<p>Fakten-Check ... keine Fake-News! Nur: Historisches Wissen</p> <p>Sicherlich braucht es für dieses Arbeitsblatt eingehende Hilfe durch die Lehrkraft.</p> <p>Doch unabdingbar müssen die historischen Zusammenhänge einsichtig werden, um urteilen und beurteilen zu können.</p>
16	<p>Marx in den Medien – heute noch?</p> <p>Die Renaissance von „Marx“ ist ziemlich bemerkenswert. Hierüber nachzudenken und Stellung zu nehmen, ist unbedingt notwendig. Hilfreich ist dabei in jedem Fall der Film „Der junge Marx“.</p>
17	<p>Möchte ich in einer kommunistischen Gemeinschaft leben?</p> <p>Letztlich schließt diese Pro-Kontra-Diskussion daran an, wendet sich in Schärfe aufs eigene Leben. Der Artikel aus der ZEIT wurde zuletzt aufgerufen am 30. November 2017.</p>

Eine Bildaussage und ein Bilddiktat

1. Partner-Aufgabe:

Für ein Bilddiktat gilt diese Regel:

Ein Schüler / eine Schülerin nur darf das Bild sehen,
ein Partner / eine Partnerin zeichnet dann so,
wie die andere / der andere das Bild beschrieben hat.

2. Erkläre deinem Partner / deiner Partnerin, was du auf dem Umschlagbild siehst. Schau genau, beschreibe genau und gib ganz genaue Anweisungen:

In der Mitte steht...

So sieht er aus: ...

So ist er gekleidet...

Er steht...

In der Hand hat er...

Im Vordergrund...

Im Hintergrund...

Links...

Rechts...

....

3. Dein Partner / deine Partnerin zeichnet.

4. Vergleicht eure Zeichnungen mit dem Original.



Name:

Klasse:

Datum:

Symbole der Macht & die Symbolik eines Titelbildes

Der Illustrator des Titelbildes hat einige besondere Symbole benutzt
= Symbole, die eine Vorstellung von Macht darstellen sollen, um auf das „Kommunistische Manifest“ von Karl Marx hinzuweisen.

1. Versucht die Symbolkraft der einzelnen Bildelemente zu erklären.



die Waage
eine Fabrik
ein Buch
ein Banner
Wolken
die Farbe
der Einzelne
die Gemeinschaft
die geballte Faust
der Fingerzeig von Karl Marx

Das Symbol	Eine Erklärung
die Waage	
eine Fabrik	
ein Buch	
ein Banner	
Wolken	
die Farbe	
der Einzelne	
die Gemeinschaft	
die geballte Faust	
der Fingerzeig von Karl Marx	

Name:

Klasse:

Datum:

Die besondere Organisation des Buches

Dieses Buch hat eine ganz besondere Struktur bzw. Organisation.
In 9 Kapiteln berichten verschiedene Personen über Karl Marx.

1. Tragt in die Tabelle die Personen ein.
Schreibt dazu, in welcher Beziehung sie zu Karl Marx stehen.
Das Inhaltsverzeichnis hilft dabei.

Seite und Kapitel	Wer berichtet?	In welcher Beziehung steht diese Person zu Karl Marx?

2. Wenn du etwas Besonderes in einer Überschrift entdeckst, dann ergänze die Tabelle.

Name:

Klasse:

Datum:

Lese-Organisation

1. Alle lesen ... aber nur ein Kapitel!

Das geht so:

Verteilt die 9 Kapitel auf Lesegruppen (zu zweit oder zu dritt oder zu viert).

Jedes Team liest also nur ein Kapitel.

Jedes Team berichtet über das Kapitel in Form einer Gruppenpräsentation, zum Beispiel als Wissensplakat.

2. Lest in eurem Team das Kapitel. Macht euch alle Notizen:
„Das ist so wichtig, dass wir es der ganzen Klasse sagen wollen!“

Das sollten alle wissen:

1. Kapitel Nr. _____ Seite ____ bis ____
2. Es berichtet _____ über Karl Marx.
3. Fünf besonders wichtige Informationen in diesem Kapitel ...
4. Das Besondere an der Wissensseite:
 - Darstellung der Informationen
 - Diese Informationen sind für uns alle wichtig ...

Team: _____

Wissensplakat zu Kapitel _____

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.

Dieses Wissensplakat ist besonders wichtig, weil _____

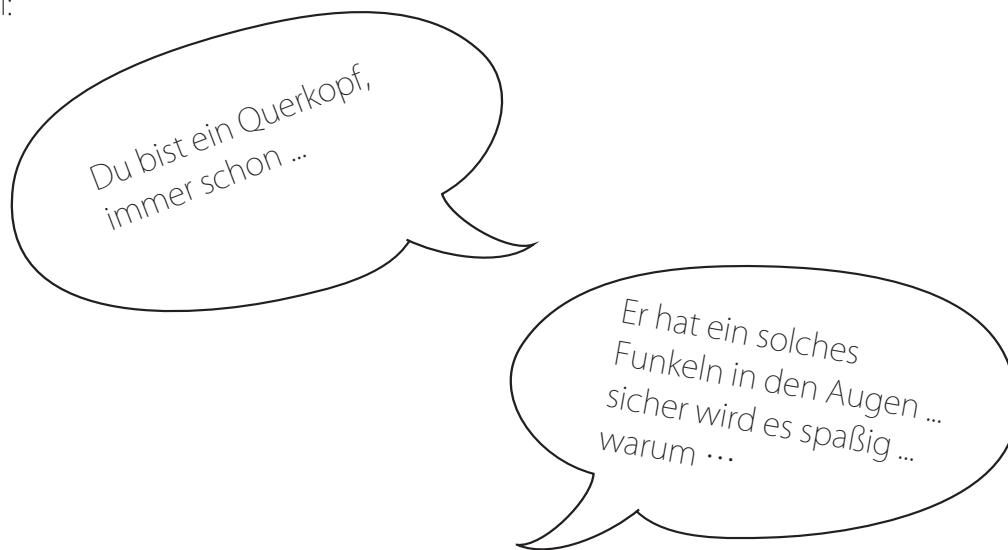
Die Inhalte, die Texte, die Illustrationen, die Darstellung
motivieren uns / motivieren uns nicht an diesem Thema weiter zu forschen, weil

Eine Ich-Botschaft der Protagonisten

In einem Comic können viele Aussagen durch Zeichnungen, kurze Texte oder Überschriften verständlich dargestellt werden.

1. Zeichnet einen Comic zu den Erzählern deines Kapitels mit Sprechblasen.
2. Entwerft eine Figur.
3. Zeichnet Sprechblasen und auch Gedankenblasen.
4. Schreibt in die Sprech- oder Gedankenblasen, was die Figur immer schon einmal zu Karl Marx sagen wollte.
5. Lest genau, markiert die Aussagen.

Beispiel:



6. Fügt eure Figuren zu einer Präsentation zusammen und vergleicht die Aussagen mit den Arbeitsergebnissen von 4.

Personenprofil

Ein Personenprofil entsteht, wenn viele Aussagen zu einer Person gesammelt werden, die nicht unbedingt in einem „Steckbrief“ stehen. In einem Personenprofil werden auch „weiche Fakten“ beschrieben.

In dieser Aufgabe z. B. wird das Verhalten einer Person genau betrachtet, in Beziehung gesetzt zu anderen Personen.

1. Wähle eine Person aus, die dich besonders interessiert. (Teamarbeit)

2. Schreibt ein Personenprofil:

Vor- und Zuname

Geboren am

Geburtsort

Aussehen

Verhalten

Ideen

Die Beziehung zu Karl Marx

.....

3. Was unterscheidet diese Person von anderen Personen in diesem Buch?

Personenprofil	Unterscheidung von einer anderen Person

4. Macht euch auch Gedanken über euch selbst. Mein eigenes Personenprofil:

Vor- und Zuname

Geboren am

Geburtsort

Aussehen

Verhalten

Ideen

...

Name:

Klasse:

Datum:

Besondere Personenprofile zur Auswahl: Karl Marx oder Friedrich Engels

In dieser Unterrichtseinheit werden viele Informationen vermittelt, viele Texte gelesen. Das Wissen und das Erlernte können fest gehalten, verankert werden z. B. auf einer Wandzeitung, die während des gesamten Projektes weiter geschrieben wird.

Schon im Vorwort wird angedeutet, dass Karl Marx ein besonderer Mensch war. Er wird als „terroristisch“ bezeichnet. Die Aussagen über ihn sind widersprüchlich.

1. Sammelt während des Lesens eurer Kapitel und dem Austausch über die Kapitelinhalte wichtige, besondere und auch widersprüchliche Aussagen.
2. Bezieht vielleicht auch die Aussagen aus dem Film „Der junge Marx“ ein.

WANDZEITUNG zu Karl Marx / Friedrich Engels

Erweiterte Visitenkarte

Ich-Perspektive: Karl Marx

Mit einer Visitenkarte stellt sich eine Person vor.

Es werden „offizielle“ Daten veröffentlicht, ebenso z. B. berufliche Schwerpunkte.

In einer „erweiterten Visitenkarte“ können andere persönliche Eigenschaften reflektiert und in einem kooperativen Verfahren ausgetauscht werden.

1. Versetzt euch in Karl Marx, der eine erweiterte Visitenkarte schreibt.

1. Was kann ich gut?	2. Worin unterschiere ich mich von Friedrich Engels?
3. Ich erinnere mich an eine besonders herausfordernde Situation in meiner Familie ...	4. Das haben wir gemeinsam:

Meine Familie

2. **„Think“:** Schreibe in Stichworten deine Informationen und Ideen aus der Sicht von Karl Marx.
3. **„Pair“:** Stelle das Ergebnis einem Partnerin/einer Partnerin vor. Hört einander aktiv zu, sodass der Partner/die Partnerin das Gehörte nachher vorstellen kann.
4. **„Share“:** Stellt eure Figur in der Gruppe vor. Vergleicht das Ergebnis und eure Einschätzung.

Erweiterte Visitenkarte

Ich-Perspektive: Friedrich Engels

Mit einer Visitenkarte stellt sich eine Person vor.

Es werden „offizielle“ Daten veröffentlicht, ebenso z.B. berufliche Schwerpunkte.

In einer „erweiterten Visitenkarte“ können andere persönliche Eigenschaften reflektiert und in einem kooperativen Verfahren ausgetauscht werden.

1. Versetzt euch in Friedrich Engels, der eine erweiterte Visitenkarte schreibt.

1. Was kann ich gut?	2. Worin unterschiere ich mich von Friedrich Engels?
3. Ich erinnere mich an eine besonders herausfordernde Situation in meiner Familie ...	4. Das haben wir gemeinsam:

Meine Familie

2. **„Think“:** Schreibe in Stichworten deine Informationen und Ideen aus der Sicht von Friedrich Engels.
3. **„Pair“:** Stelle das Ergebnis einem Partnerin/einer Partnerin vor. Hört einander aktiv zu, sodass der Partner/ die Partnerin das Gehörte nachher vorstellen kann.
4. **„Share“:** Stellt eure Figur in der Gruppe vor. Vergleicht das Ergebnis und eure Einschätzung.

Name:

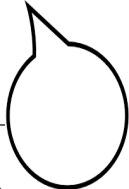
Klasse:

Datum:

Mein erweitertes Namensschild: Think – Pair – Share

1. **„Think“:** Schreibe in Stichworten oder zeichne als Symbol (um den Namen):
„Was verbinde ich mit meinem Namen? Meine Geschichte?“

1. Was kann ich gut?	2. Worin unterschiede ich mich von Friedrich Engels?
3. Ich erinnere mich an eine besonders herausfordernde Situation in meiner Familie ...	4. Das haben wir gemeinsam:



2. **„Pair“:** Stelle das Ergebnis einem Partnerin/einer Partnerin vor.
Hört einander aktiv zu, sodass der Partner/die Partnerin das Gehörte nachher vorstellen kann. Tragt in die 4. Ecke eine Gemeinsamkeit ein.
3. **„Share“:** Findet euch in Vierergruppen nach den Bedingungen der Heterogenität. Stelle eure Partnerin / euren Partner in der Gruppe vor.

Name:

Klasse:

Datum:

Die Choreografie des Buches – Literaturwissenschaftlich

Jeder Schriftsteller, jede Schriftstellerin hat einen Plan, wie das Buchprojekt aufgebaut sein soll. Historisches Wissen zu einem so komplexen Thema Jugendlichen zu vermitteln, ist eine besondere Herausforderung. Hans Christoph Liess hat sich eine besondere „Choreographie“ zu diesem Thema ausgedacht. Er komponiert sein Werk in besonderer Form.

Wer kann Fragen zur Buch-Planung am besten beantworten? Der Autor.
Er ist Professor an der HU Berlin (Humanistische Universität)

1. Stellt eure Fragen an den Autor direkt: hans-christoph.liess@geschichte.hu-berlin.de

Diese literaturwissenschaftlichen Fachbegriffe solltet ihr vor einem Interview (schriftlich oder mündlich) kennen und den Text überprüfen:

In diesem Buch gibt es ...	Auf Seite ...
Ich-Erzähler:	
Personal-Erzähler:	
Allwissender Erzähler:	
Auktorialer Erzähler:	
Gibt es einen Erzählstrang? Ja / Nein	

Zur Gestaltung des Buches:

In dem Buch verwendet der Autor verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten.

2. Markiert die unterschiedlichen Textsorten:

In diesem Buch gibt es die Form von ...	Auf Seite ... bis ...
Erzählungen	
Tagebuch	
Lexikon	
Geschichtsbuch	
Texte aus veränderter Perspektive	
Diskontinuierliche Texte (Tabellen, Diagramme...)	
Illustrationen	

Achtung: Einige Seiten haben eine besondere Gestaltung.

3. Findet diese und macht euch Gedanken darüber, warum sie besonders gestaltet sind.

Der Lohn und der Wert der Arbeit

Karl Marx und Friedrich Engels stellen besondere Theorien über den Lohn der Arbeit, den Wert der Arbeit, über die Wirtschaft, das Eigentum, die Armut und die Gemeinschaft auf. Um die Gedanken von Karl Marx und Friedrich Engels zu verstehen, ist es hilfreich, das Beispiel vom Huhn besonders genau zu lesen und zu „befragen“.

1. Lest das Beispiel vom Huhn auf Seite 45 ff.

Themenschwerpunkte von Marx und Engels sind:

Arbeitsteilung	Privateigentum	Konkurrenz
Lohnarbeit	Kapitalismus	Mitbestimmung
Ausbeutung	Armut	Revolution
Sklaverei	???	???

2. Recherchiert im Buch und in anderen Quellen (Film, Internet) zu diesen Begriffen.
3. Sucht Erläuterungen, beschreibt Beispiele.
4. Vielleicht findet ihr auch solche Begriffe oder Themen in der aktuellen Politik? Sucht euch einen Bereich aus und führt Diskussionen in Teams, auch als Pro-Kontra-Diskussion. Vertretet und begründet euren Standpunkt zu diesen Themen.

Die Welt verändert sich & es werden Thesen-Antithesen und Synthesen gebildet

Philosophen, Politiker und auch Karl Marx und Friedrich Engels reagierten auf die veränderten Lebensumstände der Menschen im Zeitalter der Industrialisierung. Karl Marx bezieht sich auf die Theorie des Philosophen HEGEL und stellt diese „vom Kopf auf den Fuß“.

1. Lies den Text auf den Seiten 20 bis 23 über HEGELs Theorie.
Friedrich Hegel und Anselm Feuerbach werden auch im Film „Der junge Marx“ erwähnt. Sie beeinflussten Marx und Engels.

Hans-Christoph Liess erläutert die Marx-Theorie von These – Antithese – Synthese und beschreibt sie so:

„Der Fortschritt entsteht, laut Feuerbach, dadurch, dass die Menschen in ihrem Alltag Erfahrungen machen (These), aus diesen Erfahrungen dann lernen (Antithese) und schließlich die goldene Mitte finden. Marx nannte diese Variante von Hegels Philosophie „Historischer Materialismus.“ (S. 23)

2. Bildet ein „politisches Team“.
 - a) Sucht euch einen Schwerpunkt aus, zu dem ihr Erfahrungen gemacht habt. Beschreibt eine THESE.
 - b) Beschreibt das, was ihr aus diesen Erfahrungen lernen könntet. Das führt zur ANTITHESE.
 - c) Findet schließlich die „goldene Mitte“ = die SYNTHESE.

Themenbeispiele aus dem aktuellen Leben in eurer Stadt / eurem Dorf / eurem Bundesland könnten sein:

Unsere Umwelt	Unsere Gesundheit
Stadtplanung	Bildung
...	...

Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit

In unserem deutschen Grundgesetz steht das Recht des Volkes auf Information.
Im deutschen Grundgesetz steht auch das Recht auf Meinungsfreiheit.
Für diese Rechte wird in vielen Ländern gekämpft, weil in einigen Ländern die Menschen diese Rechte nicht haben.

Politiker und Journalisten z. B. veröffentlichen ihre Meinung zu einem Thema in Zeitungen, im Fernsehen, in sozialen Medien. Artikel und Nachrichten werden nach besonderen Kriterien geschrieben, damit der Inhalt klar und verständlich wird.

Der Aufbau von Nachrichten wird mit Fragen strukturiert:

WER?
WIE?
WO?
WAS?
WOHER?
WANN?

Ein Lösungsvorschlag:

Auf Seite 31 und 34 wird Karl Marx' Sinn für Gerechtigkeit und Widerstand gegen Ungerechtigkeit beschrieben. Er hat viele Artikel dazu verfasst.

In deinem Leben, in deiner Stadt, in deinem Dorf, in deiner Schule hast du sicher schon einige Beispiele von UNGERECHTIGKEIT erfahren.

1. Beschreibe diese Erfahrungen in einem eigenen Artikel. Wo lag das Problem? Beachte dabei die Nachrichten-Fragen.
2. Begründe deinen eigenen Lösungsvorschlag.

Das war so ungerecht!

Fakten-Check ... keine Fake-News!

Nur: Historisches Wissen

Fakten sind Tatsachen. Ein Faktencheck ist eine Überprüfung tatsächlicher Geschehnisse, Informationen. Um die Ideen von Karl Marx und Friedrich Engels besser zu verstehen, ist es richtig und wichtig, auch zu wissen, was in der Zeit vorher und nachher auf dem Kontinent Europa und in der Welt geschah.

So kann sich Geschichtsbewusstsein entwickeln, wenn ein Geschehen verknüpft wird mit Wissen über besondere politische Entwicklungen in den Ländern.

1. Sammelt ...
2. ... fragt ...
3. ... führt Interviews und stellt eine Zeitleiste mit Erklärungen zusammen.
Oder: Gestaltet ein Lernplakat, eine Collage, eine Mindmap ...

Da war doch noch was los in der Zeit vor und nach Karl Marx:

Wiener Kongress?

Kalter Krieg? Kommunismus heute? (Seite 88/89)

Französische Revolution?

Kunst und Kultur?
Literatur?

Kolonialismus?

Amerika

Russland

Technische Entwicklung?

Industrialisierung?

Karl Marx in den Medien – heute noch?

Im Jahr 2018 gab es ein Erinnerungsjubiläum zu seinem 200. Geburtstag. In vielen Medien wurde über ihn berichtet, es erscheinen Bücher für Jugendliche, Bücher für Erwachsene, Dokumentationen, Erinnerungsveranstaltungen. Alle Medien hatten sich dieses Themas angenommen.

Fragen und Beobachtungsaufgaben zum Film „Der junge Marx“:

1. **Lasst euch inspirieren vom Trailer zum Film,**
der startet mit dem Schlagwort „Visionen“.
2. **Beobachtungsaufgaben zum Inhalt**
 - Die erste Szene
 - Das Leben im 19. Jahrhundert
 - Die Begegnung von Marx und Engels
 - Die Rolle der Frauen / die Rolle der Ehefrauen
 - Die Gründung des Kommunismus
 - Die freie Meinung und ihre standhafte Verteidigung
 - Armut
 - Zitate
 - Wichtige Stationen auf dem Lebensweg der Familie Marx
3. **Beobachtungsaufgaben zur filmischen Gestaltung**
 - Die Symbolik des Films: Farben, Musik...
 - Ein Vergleich zwischen den Informationen aus dem Buch mit denen aus dem Film
 - Die Schauspieler und Schauspielerinnen im Vergleich zu der Darstellung der historischen Personen im Buch
 - Die historische Umgebung in der Kulisse: Leben im Mittelalter?
4. **Beobachtungsaufgaben zur eigenen Mediennutzung**

Reflektion: Kreuze an und nummeriere nach Wichtigkeit, was für dich zutrifft, begründe deine Meinung.

Ich lerne, schwierige historische Zusammenhänge zu verstehen, wenn ich

- ☐ wissenschaftliche Texte lese.
- ☐ einen historischen Roman lese.
- ☐ einen Dokumentarfilm sehe.
- ☐ wenn ich einen Spielfilm zu historischen Filmen sehe.
- ☐ wenn historisches Wissen in Comics vermittelt werden.
- ☐ wenn ich selbst recherchieren kann.
- ☐ wenn meine Lehrer mich informieren.
- ☐ wenn ich Informationen einem Schulbuch entnehme.

Möchte ich in einer kommunistischen Gemeinschaft leben?

Weder Karl Marx noch Friedrich Engels haben das zukünftige Leben in einer kommunistischen Gemeinschaft konkret beschrieben.

Beide hatten eine Aversion „Rezepte (...) für die Garküche der Zukunft zu verschreiben“. Doch aus dem Kommunistischen Manifest lassen sich einige Anregungen entnehmen.

- Die kapitalistischen Eigentums- und Herrschaftsverhältnisse sollen gewaltfrei aufgehoben werden.
 - „An die Stelle der alten bürgerlichen Gesellschaft (...) tritt eine Assoziation, worin die freie Entwicklung eines jeden die Bedingung für die freie Entwicklung aller ist.“
 - „Gleicher Arbeitszwang für alle ...“
 - „Entwicklung der vollen Produktivkräfte der Einzelnen, daher auch der Gesellschaft.“
 - Demokratisierung der Gesellschaft im Sinne einer Basisdemokratie
 - „Die nationalen Absonderungen und Gegensätze der Völker verschwinden mehr und mehr ...“
 - „Öffentliche und unentgeltliche Erziehung aller Kinder.“
 - Abschaffung des Privateigentums zugunsten des gesellschaftlichen Eigentums.
 - „Abschaffung des Erbrechts.“
 - Abschaffung des Bankenmonopols zugunsten einer Nationalbank.
1. Sucht euch eine Partnergruppe, die bereit und offen ist, eine Pro-Kontra-Diskussion zu den Zitaten zu führen.
 2. Lest dann (gemeinsam) diesen Artikel aus der Zeitschrift DIE ZEIT Nr. 43/2017 vom 19.10.2017: Die Revolution auf dem Dorfe.
In einer kleinen Gemeinde bei Kassel leben noch immer Menschen in der ältesten Kommune Deutschlands zusammen. Wie geht es ihnen?
(www.zeit.de/2017/43/kommune-niederkaufungen-kommunismus-kassel)